

## Salishaus

Blickt der Wanderer von Malans herkommend auf Jenins, so leuchtet das Salishaus hell in der unteren Häuserzeile des alten Dorfteils. Gemeinsam mit dem Rathaus, der Kirche und dem Unteren Sprecherhaus prägt es die talseitige Ansicht von Jenins entscheidend mit, was seine Bedeutung für das Ortsbild unterstreicht. Aufgebaut wurde das Haus nach dem Dorfbrand von 1745 vermutlich auf den Resten eines Vorgängerbaus.

Der freistehende, wohlproportionierte Bau ist exakt rechteckig, trägt über einem unteren weitere zwei Vollgeschosse und gipfelt in einem teilweise ausgebauten Dachgeschoss. Ein mit Biberschwanzziegeln eingedektes Krüppelwalmdach ergänzt die Harmonie des Herrschaftshauses. An der Ostfassade findet sich ein Abortanbau unter einem Pultdach, während westlich eine gemauerte Freitreppe zu einem Eingangspodest führt, welches ebenfalls überdacht und mit Rundbögen versehen ist.

Tritt man ins Haus, so gelangt man in einen breiten, mit grossen Steinplatten belegten, quer zum Giebel angeordneten Korridor mit einem Kreuzgratgewölbe. Seitlich sind je zwei Wohnräume angeordnet, während Stuben südlich anliegen. Die Hauptstube im Südwesten ziert Täfer aus der Bauzeit mit zentralem Vierpass sowie ein Turmofen von 1745. Letzterer trägt einen zylindrischem Oberbau, welchen grün ornamentale Reliefkacheln umfassen. Die ebenfalls bauzeitlich erstellte Türe zeigt barocke Beschläge. Die Nebenstube im Südosten dient als Studier- oder Bibliothekszimmer, wobei die Bibliothek mit Bücherregalen alkovenartig eingebaut ist. Im nördlichen Teil des ersten Geschosses liegen zwei grosszügige, gewölbte Wirtschaftsräume, nämlich die Küche und eine ehemalige Spensa, welche heute als Waschküche und Heizungsraum dient. Eine zweiläufige Treppe bildet das Ende des Korridors, welche über ein Halbpodest auch zum Abortturm führt.

Das Obergeschoss ist baulich eine Kopie der ersten Etage, wobei sich hier Schlafzimmer und ein neuzeitliches Bad (1965) und ein Vorraum befinden. Bemerkenswert ist die spätbarocke Deckenstuckatur im nordwestlichen Raum, ergänzt wahrscheinlich im 20. Jahrhundert durch einen aufstuckierten Vierpass. Im südlichen Teil des Dachgeschosses befinden sich zwei Zimmer sowie ein in den 1980er Jahren eingebautes Badezimmer.

1960 starb Lilla von Salis als letztes der fünf Salis Geschwister, welche alle aufgrund einer Erbkrankheit auf eine Ehe verzichteten und somit keine Nachfolger hatten. Lilla von Salis vermachte das gesamte Familienvermögen der Stiftung Lilla von Salis, welche die Förderung des kirchlich-religiösen und kulturellen Lebens in Jenins zum Ziel hat. Seit einer Renovation 1965 dient das Salishaus als Pfarrhaus.

Quelle:

- Baudokumentation Denkmalpflege GR, 2016